

# 1. Weltkrieg Schützengraben ©www.mein-lernen.at



[Übungsblätter](#)

## 1. Weltkrieg der Schützengraben:

Seit dem Winter 1914 bestand die deutsche Westfront von der Nordsee bis zur Schweiz aus einem komplexen System von Schützengraben.

Ergänzt wurde das Grabensystem durch massive Blockhäuser, Maschinengewehr-Nester und größere Hohlräume, die Schutz vor Artilleriebeschuss bieten sollen.

Vor dem Graben wurden umfangreiche Stacheldrahtverhaue angelegt.

### Konstruktion:

Die Gräben wurden nach einem sägezahnartigen Muster angelegt.

Die Sicht für einen Soldaten und damit sein Schussfeld waren auf ca. zehn Meter limitiert.

Dadurch konnte bei Feindbesetzung niemals der ganze Graben unter Beschuss genommen werden.

Die Seite, die dem Feind zugewandt war, nannte man Parapet (Brustwehr), die abgewandte Seite Parados.

### Angriff auf einen Schützengraben:

Ein Angriff auf so einen gut ausgebauten Schützengraben war äußerst riskant.

# 1. Weltkrieg Schützengraben ©www.mein-lernen.at

Artillerie und eine Vielzahl von Maschinengewehren richteten schwere Verluste unter den heranstürmenden gegnerischen Truppen an.

Verluste von über 50% waren bei einem Sturmangriff keine Seltenheit.

Eine Weigerung den Schützengraben zu verlassen, wurde mit sofortiger Erschießung geahndet.



*Abb. Maschinengewehr 1. Weltkrieg und Soldaten mit Gasmasken*

## **Traumatisierung der Soldaten:**

Der zunehmende Einsatz von Flammenwerfern, Giftgas und ein oft tagelang andauernder Artilleriebeschuss verwandelten das Soldatenleben im Schützengraben in einen täglichen Überlebenskampf.

Auch die zahlreichen Toten, die aufgrund des ständigen Beschusses nicht geborgen werden konnten, waren sehr belastend.

Ungezieferplagen, mangelnde Verpflegung und die ständige Todesgefahr führten zu einer Traumatisierung vieler Soldaten.

Zudem wurde die Sinnlosigkeit des Krieges sichtbar, da trotz enormer Opfer an Soldaten keinerlei nennenswerte militärische Erfolge erzielt werden konnten.